

# GROSS-BECSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

**Prämumeration:**

für Nagybeskereker mit Zufendung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 2 Kronen 50 Heller vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Prämumeration direkt an die Administration einzusenden. — Einzelne Nummern 20 H.

**Insertate**

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billigst berechnet. — Amtliche Insertate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

**Das Armenwesen.**

Nagybeskereker, 25. März.

Einer der unfruchtbarsten Verwaltungszweige im Lande ist das Armenwesen. Weil der Baum, auf dem der Zweig grünen soll, nicht gepflegt wird. Von einem System keine Rede, von gesetzlichen, einheitlichen Verfügungen keine Spur, ein Greifen und Tasteln nach allen Richtungen, und das Facit ist eine ungelöste Frage.

Der Gesetzartikel XXV. vom Jahre 1886 überweist diese scharf in das Budget eingreifende Angelegenheit in die Kompetenz, in die Autonomie der Gemeinden. Diese haben für die Kosten aufzukommen, diese haben die alten arbeitsunfähigen Leute zu versorgen, zu betreuen.

Das geschieht denn auch, aber nur so um Gotteswillen.

Die kleinen Gemeinden, die gesetzlich verpflichtet sind, für die Verwaltung, Polizei, öffentliche Gesundheitspflege, Schulen, andere Kulturanstalten u. s. w. aufzukommen, müssen den höchst-erlaubten Gemeindeperzentage auswerfen, es bleibt dann kein Geld mehr übrig, um auch für die Gemeindearmen anständig sorgen zu können.

Blickt man ins Ausland, oder auch nur hinüber jenseits der roth-weiß-grünen Grenzpfähle, nach Oesterreich, so sieht man dort staunenden Blickes Paläste, ringsum mit grünenden, duftenden Anlagen, und aus den Fenstern dieser Paläste zufriedene, frohe Gesichter in die Weite blicken,

und dieses Haus ist ein Versorgungshaus, ein Asyl für arbeitsunfähige Menschen. Und vergleicht man dann die Lage der Gemeindearmen bei uns zu Lande mit den Bewohnern der obgenannten Häuser, dann wendet man den Blick beschämt ab, denn die meisten Gemeindearmen wohnen in Winkeln, in Hütten, denn die Gemeinde hat kein Geld, um für die Armen aufkommen zu können. Man fühlt dann so ums Herz herum eine Bitterkeit, denn wie schon oben erwähnt, existieren solche Armenhäuser bei uns nicht.

Und diese Armenpaläste bauten, zusammen mit dem Staate, die Kompetenzbehörden und private Spenden. Wir haben Hunderttausende für Sportvereine und andere Schaustücke. Wir geben nur Heller für Armenzwecke und diese nur wiederwillig, und darum erzielt man auch kein günstiges Resultat in Hinsicht der Armenversorgung.

In dieser Beziehung steht unter den größeren Gemeinden und Städten unsere Stadt Nagybeskereker als Ausnahme da. Denn trotzdem daß die Stadt arm ist und aus Gemeindefreuzern sich erhält, gab sie im Jahre 1907: 14 594 Kronen, im laufenden Jahre 11 266 Kronen für die Armen aus. Davon entfallen 5000 Kronen auf Ernährung, 2000 Kronen auf Geldunterstützung aus, und 2500 Kronen kosten jene Kinder, die in nicht hiesigen Asylern untergebracht sind. Und die Stadt hat gar kein Vermögen, sie lebt — wie man sagt — von der Hand in den Mund. Und diese That lobt unsere Bürgerschaft, verbreitet den

Ruhm unserer Verwaltung intensiver, als die schönste Kaserne.

Und sollte und könnte man auf diesem Gebiete nicht Wandel schaffen?

Ein Beispiel, das gar nicht so weltweit von der Armenpflege, resp. Armenfrage liegt:

Die öffentliche Krankenpflege. Vor der Schaffung des G.-A. XXI. vom Jahre 1898 war noch diese Frage desolat, vernachlässigt. Mit schwerer Mühe konnte man von den betreffenden Gemeinden die Pflegetrogen eintreiben.

Und nun, seit der mit dem zitierten Gesetze ein alle Steuerzahler gleichmäßig belastender, allgemeiner, öffentlicher Krankenverpflegungsschaffungs wurde, ist die Krankenpflegefrage gelöst, ist in ein System gebracht, ist modernen Anforderungen angepaßt.

Sollte man das Armenwesen nicht auf gleicher Basis ordnen können? Will der Staat nicht die Hand reichen zum schönen Zwecke, so sollte komitatsweise an die Regelung des Armenwesens herangefchritten werden.

Jedes Komitat kreire einen Armenfond. Es entwerfe auf die Bewohner des Komitates einen bestimmten Komitatszuschlag. Mit den einlaufenden Summen, zu welchen sich Staatsubvention, Spenden von Privaten, Stiftungen u. s. w. gesellen, sollte man in jedem Stuhlbezirke Armenhäuser bauen, in welchen die Armen verpflegt werden. Die Erhaltung würde die Kompetenzgemeinde des im Asyl aufgenommenen Armen be-

**Feuilleton.**

**Vergiftet.**

„Es thut mir leid, Ihnen nochmals wiederholen zu müssen. Sie bekommen nun einmal meine Tochter nicht!“ und der corpulente Rechnungsführer Händchen sprang von seinem Stuhl, auf dem er während der letzten Minute hin- und hergerutscht war, empor und lief einigemal in der Stube auf und ab.

„Aber bester Herr Kanzleivorstand . . .“  
„Bin kein Kanzleivorstand, bin nur Rechnungsführer und verschließe mein Ohr gegen alle Schmeicheleien.“

„Nun denn, Herr Rechnungsführer“, begann der junge Doktor Richard Wolff vom neuen, „so sagen Sie mir wenigstens den Grund der Abneigung gegen mich. Weshalb verweigern Sie mir die Hand ihrer Tochter?“

„Den Grund wollen Sie auch wissen? — Nun ich habe einen Abscheu gegen die Doktoren; sie behandeln die Menschen als Objekt ihrer Wissenschaft und kurieren ist — nein, ich leid's nicht, ich leid's nicht!“ — und er stampfte mit dem Fuße auf den Boden und nahm seine Wanderung wieder auf.

„Ich möchte Sie doch ersuchen, die Personen zu unterscheiden“, sagte Doktor Wolff, dem die Röthe des Unwillens in das Gesicht gestiegen war, „weiß der Himmel, welchen Pfuschern Sie in die Hände gefallen sein mögen.“

„Oho, Pfuschern“, rief ergrimmt der Rechnungsführer, „ich bitte doch, mein werther Herr Doktor, mir zu glauben, daß es bewährte und berühmte Aerzte waren, die meiner seligen Gattin so ernstlichen Beistand leisteten, daß sie schon nach mehreren Wochen bleich und stumm vor mir lag —!“ Händchen's Stimme zitterte, als er die letzten Worte sprach, aber er ermannte sich und in heftigem Tone setzte er hinzu: „Und nun soll ich meine Tochter auch noch verlieren?“

„Aber Helene liebt mich —“  
„Ich habe ja auch nichts gegen Sie, gar nichts, aber gegen Ihre Wissenschaft, gegen die Aerzte, gegen die ganze Heilkunde empfinde ich einen unüberwindlichen Abscheu.“

Eine lange Pause trat ein. Händchen stand am Fenster und bearbeitete die Scheiben marschmäßig mit seinen Fingern.

„Und geben Sie mir denn gar keine Hoffnung?“ kam es endlich zögernd über die Lippen des Arztes.

„Auch noch Hoffnung?“ brummte der Hypochonder, „nein, keine — doch halt, ja — eine

Hoffnung sollen Sie haben: wenn Sie mich einmal vom Tode erretten, so gebe ich Ihnen meine Tochter, aber ich sage Ihnen im Voraus, ich gebe nicht so viel — und er schnippte mit den Fingerspitzen — auf ihre Kunst, ich kann muthig dem letzten Stündchen entgegensehen, und es dürfte Ihnen schwer fallen, mich zu Ihren Medicamenten zu bewegen.“

Der Doktor hörte kaum noch die letzten Worte, er wußte nur, daß ihm die Hand Helene's verweigert wurde, daß ein rauher Reif in seinen Liebesröhling gefallen war; langsam, wie abwesend sagte er nur ein leises „Leben Sie wohl!“ und verließ das Zimmer.

Der Rechnungsführer stand noch am Fenster und trommelte daran herum. Er hörte das Abschiedswort des Besuchers, ohne etwas darauf zu entgegnen, er hörte auch das unterdrückte Weinen seines einzigen blondlockigen Töchterchens, welches in der Nebenstube die Unterhaltung vernommen, aber hart wie ein eigenstündiges Kind, murmelte er vor sich hin: „Er bekommt sie doch nicht!“

\* \* \*

Vor dem Wirthshause der kleinen Stadt A. hielt ein Reijewagen und vor diesem befand sich der eben ausgestiegene Rechnungsführer.

„Komm' Kulle“, rief er in den Wagen, „der

Gegründet 1870.	Zur Frühjahrs-Saison empfehlen wir folgende unserer Artikeln:		Zum Schmetterling	<b>BRÜDER BENÓ</b>		Telefon nr. 201.
	Sonnenschirme, Hutblumen, Strümpfe, Socken, „Ballen“, „Sandspiele“, Kinder-Velocipedes und -Dresienen.	Handschuhe,		vormals A. F. Kokits	101-104	
				Kurz-, Mode- und Galanteriewarenhandlung. Auswärtige Bestellungen werden gerne, sofort effectuirt.		

lasten, falls der Komitatsfond nicht in der Lage sein sollte, aus seinem Einkommen diese Kosten zu tragen. Es ist nicht die Rede von zwei- und dreistöckigen Häusern, sondern von einfachen, den Ansprüchen der Hygiene gerecht werdenden Gebäuden, wo der Hygienebedürftige reine Luft, entsprechende gesunde Kost und Wohnung findet.

Es ginge auf diese Art, wenn Staat, Komitat, Gemeinde und Gesellschaft darauf dringen würden, den jetzigen Zustand auszumerzen und das Armenwesen rationell zu europäisieren.

### W O C H E N B L A T T.

Budapest, 25. April 1908.

Der April rechtfertigt auch heuer seinen üblen Ruf in vollstem Maße, ja er übertrifft sogar die schlimmsten Erwartungen die man an sein Kommen geknüpft hatte. Er zeigte sich diesmal als ein recht rüder, schlimmer Geselle und die Überraschungen, die er uns mit seinem Osterwecker bot, sind nicht mehr mit seiner sprichwörtlich gewordenen Launenhaftigkeit zu entschuldigen, sondern erweisen sich als ganz unerhörte unverzeihlich: Bosheitsakte. Vergebens wurde in gebundener und ungebundener Sprache das Osterfest mit dem Frühlingsfeste identifiziert und in schwungvollem Tone gefeiert, der vielgeschmähte Jupiter Pluvius zeigte nun einmal wieder, daß er nicht allein in Offenbach'schen Operetten, sondern auch im Weltenraume zu agieren vermag.

Schon bei Morgengrauen öffneten sich die Schleusen des Himmels und der kaltschneidende, nasse Regen quoll bald rieselnd, plätschernd, bald in Strömen auf das Pflaster nieder. Bloss die Zeit des Gottesdienstes brachte einiges Leben auf die Straße, ansonsten fehlte das Wogen und Schlendern der festlich geschmückten Volksmenge in den Straßen gänzlich und die schon Wochen vorher projektierten Ausflüge in die Umgebung unserer Residenz unterblieben, das Jubiläum im Freien wurde in dem Aprilwetter zu Wasser.

Einen Zugzug von Fremden vermochte selbst das geübteste Detektivauge nicht zu entdecken, und das Publikum suchte Nachmittags in den zum Erdrücken vollen Kaffeehäusern und Abends in den Theatern und Vergnügungslökalen einige Zerstreuung. In der starkgedrückten, verregneten Feiertagsstimmung wirkte bloss einzig und allein der Gedanke verführend, daß der Regen für die Saaten, für Obst-, Küchen- und Weingärten ein Segen war.

Schnee liegt fußhoch und der „goldene Greif“ soll uns unter seine Flügel nehmen. Komm', beisele Dich doch“, und fröhlich zerstampfte er den Schnee, um sich etwas zu erwärmen.

„Kulle, was machst Du denn noch im Wagen?“ rief immer zorniger der Rechnungsführer und versuchte den Wagenhaken zu öffnen, um nach seinem Freunde, den er noch mit dem Ordnen der Decken und Tücher beschäftigt glaubte, zu sehen. In demselben Augenblick wurde ein Fenster der Wirtsstube geöffnet und eine Stimme erscholl: „Aber, lieber Hännchen, auf wen wartest Du denn da?“

Der Rechnungsführer drehte sich rasch um und erkannte das schmunzelnde Antlitz des Steuerinspektors Kulle, welcher den Wagen heimlich auf der anderen Seite verlassen und sich in das Wirtshaus geschlichen hat. Hännchen sah, daß er gesoppt war und beschloß, sich zu rächen. Er hatte bemerkt, daß Kulle — ein Sparmeister von knickerhafter Virtuosität — einen Zmbiß mitgebracht und in einer Tasche seines Rockes aufbewahrt hatte. Dieses Zmbißes bemächtigte sich Hännchen, um ihn auf der Heimfahrt nach möglichst hochgradiger Rederei wieder herauszurücken und mit Kulle — zu teilen. Aber, wie man's treibt, so geht's. Hännchen fand die belegten Semmeln gar zu appetitlich, er vertiefte sich in ihren Anblick, er biß hinein und verzehrte sie endlich ganz. Was aber das Schlimmste war — Kulle hatte den Raub bemerkt und beschloß, seinerseits Rache zu nehmen. Als Hännchen zum Aufbruch mahnte,

### S ü d - U n g a r n.

**Obergepaus-Installation.** Die feierliche Installation des neuen Obergepaus der Städte Pancsova und Werichy, Dr. S. Nehrbeckly, wird wahrscheinlich am 1. Mai erfolgen. Behufs Feststellung des Termines und des Programmes begaben sich die Delegierten der beiden Städte zum Obergepaus nach Budapest.

**Geistliche Dispositionen.** Weihbischof Josef Németh disponierte den Salvatorianer Pater Paulinus Wrobel zum Interim-Administrator in die Pfarre nach Nagygaj.

**Beamtenrestauration in Szeged.** In Szeged fand dieser Tage die Beamtenrestauration statt. Gewählt wurden: Georg Lázár neuerdings zum Bürgermeister, Andreas Taschner zum Oberstadtrat, Paul Bokor, Andreas Gál, Ludwig Szekler, Karl Balogh und Johann Koczor zu Magistratsräthen, zum stellvertretenden Bürgermeister Paul Bokor, zum Oberstadtrat Michael Turóczy.

**Neuer Direktor-Zugener.** Der Pancsova-Rubiner Gesellschafts-Zugener Aurel Gjöbber wurde zur Rudolfsnader Gesellschaft als Direktor-Zugener ernannt.

**Notärswahl.** Wie aus Németh gemeldet wird, hat dort die Wahl eines Notärs stattgefunden, wobei einstimmig der bisherige Esener Hilfsnotär Josef Bucherich gewählt wurde.

**Katholischer Volksbund.** Am Ostermontag fand in zwei Gemeinden des Torontaler Komitats, in Csestháza und Lázársöly, die Konstituierung des katholischen Volksbundes statt. An beiden Orten entwickelte Abt-Domherr Franz Blaslovics die Zwecke des Bundes, wobei er hervorhob, derselbe habe keine politische Tendenz, sondern wolle nur die Religiosität zur Förderung des materiellen Wohls des Volkes verbreiten.

**Neuer Geflügelzuchtverein.** In Csestháza hat sich ein Geflügel- und Kaninchenzuchtverein konstituiert. Präses desselben ist Johann Dllinger. Der Verein zählt schon jetzt 50 Mitglieder.

**Für die Rudolfsnader.** Der Ackerbauminister hat der Gemeinde Rudolfsnab Zuschüsse im Werte von 3000 Kr. schenkungsweise überlassen.

**Maschinen-Prüfung.** Die Prüfung für Dampfmaschinenwärter und Dampfesselheizer findet am 3. Mai 1908, Vormittags 8 Uhr vor der hiesigen bestimmten Prüfungskommission in den Lokalen der Maschinenwerkstätte der t. u. Staats-eisenbahn Temesvár (Josefstadt) statt. Die Gesuche sind beim kön. ung. Gewerbe-Inspektor, Temesvár (Josefstadt), Küttelplatz 2 einzureichen.

**Selbstmord eines gewesenen Abgeordneten.** Wie man aus Törökbece berichtet, erschoss sich Montag Nachmittag der dortige praktische Arzt und gewesene Reichstagsabgeordnete Dr. Lyubomir Pavlovics, der in den Kreisen der intransigenten Serben eine einflussreiche Rolle spielte. Bei der Abgeordnetenwahl vom Jahre 1905 besiegte er seinen Gegenkandidaten Gedeon Rohonczy. Sein politisches Wirken jedoch war nur von kurzer Dauer, denn schon bei den letzten Wahlen wurde Pavlovics vom Jaso Mrksly, dem Bauernabgeordneten, besiegt. Diesen Durchfall nahm er sich sehr zu Herzen, weil er die Abnahme seines Einflusses auf die serbischen Kreise beklundete, außerdem veranschlagte beide Wahlen den größten Teil seines nicht unbeträchtlichen Vermögens. Seit etwa einem Jahre bemächtigte sich seiner eine gewaltige Erregung, so daß seine Angehörigen stets in der Furcht lebten, Pavlovics könnte sich was zu leiden thun. Trotz alledem verrichtete er seine ärztliche Praxis pünktlich und gewissenhaft, da sie ihm als vielgesuchter Arzt ein schönes Einkommen sicherte. Sonntag Früh klagte er über brennenden Durst und trank ein Glas Wein nach dem andern. Zu Mittag schien er wieder beruhigt, speiste im Kreise seiner Familie und unterhielt sich längere Zeit mit dem zu Gaste bei ihm weilenden serbischen Erzpriester Szava Szivesev. Um drei Uhr Nachmittag erhob er sich plötzlich und sagte zu seinem Gaste, er wolle in seinem Garten Umschau halten. Statt dessen ging er in das anstoßende Zimmer und schoß sich aus einem Revolver eine Kugel in die Schläfe. Erbrochen liefen auf die Detonationen seine Angehörigen in das Gemach und fanden Pavlovics in einer Blutlache liegend tot auf dem Fußboden. Der Selbstmörder hinterließ eine trauernde Witwe und vier unmündige Kinder. Das Begräbniß fand Dienstag statt.

**Unfälle in einem Bahnhofs.** Der nach Gyertyámos zuständige Eisenbahnarbeiter Johann Schmidt wurde am 18. d. M. von einer Maschine des Szeged-Temesvárer Lastzuges in der Gyertyámoser Station so unglücklich erfaßt, daß er zwischen die Räder gerieth, wobei ihm der linke Arm buchstäblich vom Körper gerissen wurde. Schmidt erlitt außerdem noch schwere Verletzungen am Kopfe. Am dem Unfälle trägt der Unglückliche selbst Schuld, da er trotz der Mahnung seiner Kameraden sich von der Stelle nicht entfernte und dem heranbrausenden Zuge nicht aus dem Wege ging. Der Bedauernswerte wurde in das Bsomvoiyager Krankenhaus gebracht.

**Eiubruch in eine Familiengruft.** Aus Törökantiza wird geschrieben: Es ist wohl schon

erklärte er sich einverstanden, „aber — sagte er — warte nur noch einen Augenblick hier, denn ich muß noch einen kleinen Gang machen, nur bis zu meinem Vetter nebenan. Ich will ihm die Semmeln mit Strychnin bringen, um die er mich — da er so viel Ratten im Hause hat — gebeten.“

Der Rechnungsführer erblickte, seine Hände und Füße zitterten, und aus allen Poren drang ihm der Angstschweiß hervor.

„Um Gotteswillen, was ist Dir?“ schrie der Steuerinspektor.

Der Rechnungsführer vermochte nicht zu antworten, seine Beine glitten unter seinem Körper fort und schwerfällig fiel er auf den Stuhl nieder. „Strychnin — Gift — ge — gessen“ — stammelte er mit gebrochener Stimme.

„Unglücklicher — Du!“ rief Kulle.

„Gift — Strychnin —“ hauchte der Rechnungsführer.

„Herr Wirt, rasch ein Glas Wasser, mein Freund.“ „Einen A — Arzt — schnell einen.“ Hännchen konnte keinen Laut mehr hervorbringen, wie tot schloß er die Augen.

Die wenigen Gäste hatten sich um eine Gruppe versammelt. „Einen Arzt, holt einen Arzt!“ riefen sie durcheinander.

„Wir haben ja keinen Arzt in unserem Flecken“, warf der Wirt kleinlaut ein.

„Unser Arzt ist Dr. Wolff in Neustadt“, sagte seine Gattin, „aber frage drüben beim Notär, das kleine Lieschen ist ja krank.“

Der Steuerinspektor stürzte zur Thür hinaus;

er machte sich Vorwürfe, aber nun durfte er seine Schuld nicht eingestehen. Beim Notär fand er noch den Arzt und erzählte ihm den Vorfall; Doktor Wolff nahm die Sache sehr ernst. Eiligt begab er sich zu dem bedauernswerten Vater seiner Angebetenen, der ihm wehmüthig die Hand entgegenstreckte.

„Mit mir — geht's zu Ende — lieber — Doktor —“ stöhnte er angstvoll, „ist denn — Stry — Stry — Strychnin“ — ein Schütteln überfiel ihn bei dem Namen — „unbe — unbedingt tödlich?“

„O nein“, erwiderte Doktor Wolff, der selbst innerlich über seinen Anspruch lachte, „wenn sogleich von einem tüchtigen Arzte — er betonte absichtlich dieses Wort — die nöthigen Mittel angewendet werden, so ist Rettung möglich. Rasch, Frau Wirtin, eine Schüssel Milch, und dies Rezept (es war die Forderung eines Brausepulvers) lassen sie sofort in der Apotheke bereiten.“

Die Milch wurde gebracht, und begierig trank der Rechnungsführer die ganze Schüssel mit hastigen Zügen aus.

„Nicht wahr, das thut wohl? — Fühlen Sie sich nicht schon etwas besser?“ fragte der Arzt.

„O ja — der Krampf hat — nachgelassen, auch die Schwere aus den Füßen — ist schon etwas ver — verschwunden.“

„Nehmen Sie nun diese Pulver“ — er schüttete das aus der Apotheke geholte Brausepulver in ein Glas Wasser und reichte es dem Rechnungsführer.

Benütze Jeder die günstige Gelegenheit, so lange der Vorrath reicht.

Damen- u. Mädchen-Raglan und Jacken von 5 Kr.  
Damen- u. Mädchen-Kimono u. Kragen von 8 Kr.  
Knaben-Anzüge von 4 Kr.  
:- und aufwärts bis zur feinsten Ausführung :-

Ailes  
besonders billig.

Knaben-Ueberzieher von 8 Kr.  
Herren-Anzüge von 15 Kr.  
Herren-Ueberzieher von 15 Kr.  
:- und aufwärts bis zur feinsten Ausführung :-

KOUACS GEDEON, ENGLISCHE SCHNEIDER-WERKSTÄTTE.

Telefon

141.

Telefon

141

9 Jahre, daß man die jung verstorbene Kofán, Tochter des reichen serbischen Kaufmannes Ljubomir Ignjacsev in die Zóseffalvaer Familien-gruft zur ewigen Ruhe bestattete. Nun ist es bei unsrem serbischen Mitbürgern gebräuchlich, daß sie ihre Todten vor dem Begräbniß in offenen Särgen liegen lassen und mit jenen Schmuckgegenständen schmücken, die der Todte — zumal die Frauen — bei Lebzeiten trug. Wahrscheinlich kam dies dem bisher noch unbekanntem Grabhändler und Räuber in den Sinn, der vor einigen Tagen in die Gruft eindrang und den Sarg des längst zur Asche gewordenen Mädchens erbrach. Doch der Räuber hatte sich diesmal getäuscht, denn das Mädchen wurde ohne jeden Schmuckgegenstand zur ewigen Ruhe bestattet. Nach dem Grabräuber wird von der Gendarmerie eifrigst recherchiert.

**Das neue Eisenbergwerk in Krassó-Szörény.** Im neuaugedeckten Eisenerzager in Delinyest wird flott fortgearbeitet. Zur Beförderung des exploitirten Erzes nach den Resiczaer Werken wurde bekanntlich eine Industriebahn projektiert, deren Bau nunmehr in Angriff genommen wurde. Der Endpunkt ist der Bergwerksort Székul, von wo die Bahn bis auf 2 Kilometer nach Delinyest geht. Die Bahn wird noch im Laufe dieses Sommers fertiggestellt.

**Der mit dem Heiland an einem Tage sterben will.** In Kiszombor erkannte sich der 65 Jahre alte Bauer Michael Horváth am Charfreitage. Seit kurzer Zeit zeigten sich an dem Alten Symptome der Geistesstörung. Am verhängnisvollen Tage erwähnte er vor seinen Familienmitgliedern, daß es sein innigster Wunsch sei, am Tage, an welchem Jesus seine göttliche Seele ausgehaucht, zu sterben, doch seine Angehörigen nahmen den Ausspruch des Alten nicht ernst. Nachmittags nun, während Alles in die Kirche ging, erkannte sich Horváth an einem Querbalken seines Stalles.

**Brand eines Theaters.** Aus Resicza-bánya wird gemeldet: Der 600 Personen fassende große Saal des hiesigen „Hotel Pannonia“ in welchem auch eine Theaterbühne errichtet war, ist Dienstag Morgens ein Raub der Flammen geworden. In der Nacht war in dem Saale eine Un-erhaltung, die bis 5 Uhr Früh gedauert hatte. Um 6 Uhr brach das Feuer aus. Man glaubt, das Feuer sei durch Kurzschluß entstanden. Sämtliche Bühnenrequisiten sind durch den Brand vernichtet worden. Der Schaden beträgt mehrere Tausend Kronen und ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. Es gelang der Feuerwehr glücklicherweise, den Brand zu lokalisieren.

**Ein Orkan.** Dienstag um die Mittagsstunde entlud sich über Balkán und Umgebung ein gewaltiges Unwetter. Ein wilder Windsturm raste in den Lüften, wie er seit Menschengedenken in jener Gegend noch nicht war. Der Sturm entwurzelte alte knorrige Bäume, riß eine Anzahl Dächer von den Häusern und gegen drei Uhr Nachmittags stürzte der Kirchturm auf das Dach des in der Nachbarschaft befindlichen Schulhauses, welches in seinen Grundfesten erschüttert, arg be-

schädigt wurde. Es ist vom großen Glück zu sagen, daß die Schule infolge der Osterferien nicht besucht war, da sonst eine unendbare Katastrophe unter den Schülern eingetreten wäre. Eben um diese Zeit wurde aus der Station Balkán der Postzug Szeged—Temesvár Nr. 752 abgelassen. Als nun der Zug zum Wechsel gelangte, wurden die zwei unmittelbar an der Lokomotive ange-koppelten Lastwagen vom Sturmwinde aus dem Schienengeleise geschleudert, welche die weiteren 21 Waggons mit sich rissen. Vom Begleitpersonale erlitt keiner Schaden, weil der Maschinenführer mit Konradampi im minimalsten Tempo fuhr. Nicht desto weniger wurde das Geleise auf einer Kilometer Weite total zum Verkehr unbrauchbar gemacht und mehrere Telegraf-nstangen umgeworfen. Von Szeged ging sofort ein Hilfszug mit Arbeitern zur Freilegung des Geleises nach Balkán ab, ebenso aus Temesvár unter Leitung des Verkehrs-beamten A. Bobó. Der Verkehr wurde mittelst Umsteigens abgewickelt.

**Sommerfahrordnung.** Auf den Linien der königlich ungarischen Staatseisenbahnen, sowie auf den im Betriebe derselben stehenden Privatbahnen tritt am 1. Mai l. J. die Sommerfahrordnung in Kraft. Dieselbe enthält gegenüber der gegenwärtig bestehenden Fahrordnung für Süd-ungarn folgende wesentliche Änderungen: Auf der schmalspurigen Bahnlinie Zombolya—Nagybecskerek-Begapart. Der von Nagybecskerek gegenwärtig um 3 Uhr 58 Min. Früh nach Zombolya abgehende gemischte Zug wird früher, d. i. schon um 2 Uhr 31 Min. Nachts abgehen und in Zombolya gegen Temesvár-Zósejváros Anschluß finden. Der Nachmittagsgüterzug mit Personenbeförderung von Nagybecskerek-Begapart nach Csöbtelek wird heuer während des ganzen Jahres verkehren. Auf der Linie Zombolya—Nagybecskerek. Die gegenwärtig zwischen Zombolya und Módos nur an jedem Dienstag und Freitag verkehrenden Personenzüge werden außer diesen Tagen auch an Sonntagen in Verkehr gesetzt. Auf der Linie Budapest Nyugoti pályaudvar—Drjova. Der von Budapest gegenwärtig um 9 Uhr 40 Min. Vormittags nach Verciorova abgehende Schnellzug wird nicht in Szörög, sondern in Szenthubert, der von Budapest gegenwärtig um 2 Uhr 25 Min. Nachmittags — in der neuen Fahrordnung um 2 Uhr 40 Min. Nachmittags — nach Verciorova abgehende Schnellzug nicht in Páta, sondern in Szaláháza, endlich der gegenwärtig von Verciorova in Budapest um 6 Uhr 30 Min. Abends ankommende Schnellzug nicht in Páta, sondern in Szenthubert anhalten. Bei dem von Budapest gegenwärtig um 8 Uhr 5 Min. Abends nach Drjova abgehenden, sowie bei dem von Drjova um 7 Uhr 15 Min. Früh in Budapest ankommenden Personenzug werden die Fahrkarten im Nachbarverkehr zwischen Budapest und Szeged nicht gültig sein. Diese Züge werden bei der zwischen den Stationen Temesvárméte und Temesvárs liegenden Haltestelle „Jezwin“ Wächterhaus Nr. 13 nicht anhalten.

**Pferdewettrennen.** Am 30. und 31. Mai l. J. finden in Nagyklinda Pferdewettrennen statt, dessen Programm folgendes ist: Am 1. Tage: Nachmittags um 3 Uhr Torontaler Flachrennen, um 3 Uhr 30 M. Ester Hürdenrennen, um 4 Uhr Hindernisrennen des l. u. l. 12. Husarenregimentes, um 4 Uhr 30 M. Hindernisrennen des Halbblutes und um 5 Uhr Jagdrennen der Unteroffiziere. Am 2. Tage: Nachmittags um 3 Uhr Flachrennen der Landwirthe, um 3 Uhr 30 M. Preis des Ackerschauminiisters, um 4 Uhr Malósalvaer Hürdenrennen, um 4 Uhr 30 M. Nagyklindaer Hindernisrennen und um 5 Uhr Jagdrennen des l. u. l. 12. Husarenregimentes. Für das Nagyklindaer große Hindernisrennen für Landwirthe gibt sich ein besonderes Interesse kund, und wird es umsomehr beeheligt sein, weil es auf einen Sonntag fällt.

**In der Brautnacht irrsinnig geworden.** Aus Wersche wird gemeldet: Der Werscheer Beamte Josef Müller war fünf Jahre hindurch mit der Tochter eines Kaufmannes in Abbánya verlobt, die er dieser Tage zum Altar führte. Nach der Trauung trat das jungvermählte Paar die Hochzeitsreise nach Wersche an, wo der bisher normale Mann in der Nacht von einem tragischen Geschehniß ereilt wurde. Am Morgen nach der Brautnacht gab er seiner jungen Frau verworrene Antworten, so daß sie sich bemüßigt sah, ihren in der Hauptstadt wohnenden Vater von dem entsetzlichen Unglück zu verständigen. Der unglückliche Ehemann gebärdete sich derartig, daß seine Frau die gemeinsame Wohnung verlassen und bei fremden Leuten Schutz suchen mußte. Der Bruder des unglücklichen Mannes begab sich nach Wersche und gelang es ihm, den Bedauernswertigen zum

Bahnhose zu bringen. Am Temesvárer Bahnhose wollte der Irtsinnige durchbrennen, wurde aber noch rechtzeitig erwischt. Am Budapester Bahnhose gelang es Müller zu verschwinden, doch wurde er bald nachher im Stadtwaldchen angehalten und in eine Irrenanstalt gebracht.

**Selbstmord eines Kassiers.** Man meldet aus Obecse: Der pensionirte serbische Lehrer Paul Domjanovics war bei der hiesigen Genossenschaft Kassier. In letzter Zeit ergab sich der Kassier dem Trunke und vernachlässigte seine Agenden. Infolge dessen wurde eine Skontirung der Kassa angeordnet, welche verschiedene Unregelmäßigkeiten an den Tag brachte und Domjanovics wurde seiner Stell enthoben. Nun verbrachte der Kassier mehrere Tage in verschiedenen Gasthäusern, dann sprang er in betrunkenem Zustande in den Franz Jozsefs-Kanal, in welchem er ertrank, ehe noch die zu Hilfe eilenden Passanten etwas zu seiner Rettung thun konnten. Die Genossenschaft erleidet keinen Schaden, nachdem das Defizit durch die Ration des Selbstmörders Deckung findet.

**Zombolya.** Die Schauspielgesellschaft des Direktor Miklóffy gedenkt hier in Zombolya im Juni gelegentlich der Ausstellung eine mehrwöchentliche Theaterjaison zu absolviren. — Mit dem Bau des großen Pavillons der Zombolyaer Gewerbeausstellung wurde bereits begonnen. Es haben sich bisher zirka 300 Aussteller gemeldet. — Der Handelsminister hat dem Wunche der Zombolyaer Gewerbetreibenden Gewähr geleistet und angeordnet, daß die Kranken- und Unfallangelegenheiten Zombolyas durch die hiesige Gewerbetorporation verwaltet werden und zugleich in Aussicht gestellt, daß bei endgiltiger Regelung dieser Angelegenheit in Zombolya ein besonderer Kreis aufgestellt werde. — Der Bahnhofs-Aufsicher Johann Réosy ist im Alter von 41 Jahren gestorben.

**Nagyklinda.** Der hiesige Grundbesitzer Josef Vápió wurde dieser Tage im Alter von 42 Jahren zu Grabe getragen. — Die „Temesvári Dalárda“ veranstaltete letzten Sonntag in unserer Stadt ein gelungenes Konzert. — Der Diener der Gr. Kiskindae Distr. I. Sparrasse, Mijsa Mandity, an dem seit einer Zeit her sich ein Verfolgungswahn merkbar machte, schnitt sich dieser Tage in der Früh mit einem großen Messer in den Hals und wurde lebensgefährlich verletzt. Mandity war über 30 Jahren her ein verlässlicher, treuer Diener des genannten Institutes.

**Pancsova.** Der Schulbesuch der staatl. landw. Wiederholungsschule ist seit ihrem Bestande nur ein sehr schwacher und nicht befriedigender, infolge dessen hat das Schulinspektorat das Bürgermeisterrath ersucht, diesem Uebelstande abzuhelfen und den Forderungen des Gesetzes und der Ministerialvorschrift Geltung zu verschaffen. — Dieser Tage meldete sich der aus Belgrad gebürtige Zsifa Jovanovics als serbischer Deserteur bei der Polizei. Unlust zum Dienen bewog ihn zur Flucht. — Suhlrichter Armin Krevráth wurde mit Fel. Olga Alexics getraut. — Ein angesehenener Bürger unserer Stadt Josef Frank ist im Alter von 77 Jahren in Budapest gestorben.

**Wersche.** Der hiesige Kunstschler Anton Weidringer erhielt von der Regierung eine vollständige Werkzeugeneinrichtung neuesten Systems, im Werthe von zirka 1000 Kronen zum Geschenke.

**Temesvár.** Der hiesige städtische Hon.-Senator Josef Bellei erhielt von Pap Pius X. für seine um die Kirche erworbenen Verdienste den Orden „Pro Ecclesia et Pontifice“ verliehen. — Der Polizeibeamte Josef Gladit wurde mit Fel. Anna Weber getraut.

## Kotales.

Das Dampfbad (Telephon Nr. 118) ist täglich von 6 $\frac{1}{2}$  Uhr Früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Dienstag und Freitag von Mittag bis 1 $\frac{1}{4}$  Uhr Abends; an diesen beiden Tagen auch für Herren von 5 bis 7 Uhr Abends. Für Damen aus der Fremde täglich Mittags Dampfbad.

**Ostern.** Das Auferstehungsfest in unserer Stadt wurde mit traditionellem Glanze, der der Erhabenheit nicht entbehrte, gefeiert. Die Entfaltung des majestätisch-anheimelnden Pompes der r.-l. Kirche, die Theilnahme aller Behörden, die gedeckt von der ausgerückten Honvédkompagnie und flankirt von hunderten frommer Gläubigen, imponirte, erhob und zeitig stille Zufriedenheit in die Gemüther. Das eigentliche Osterfest in der Kirche gestaltete sich imponant aus. Die heiligen Messen, die klugen, ins Herz bringende Predigten, schöner Gesang, all das zusammen erhob die Gläubigen und erfüllte die Herzen mit Weiße und

„D wie das lindert!“ — Herr Doktor — lieber Herr Doktor — wie soll ich Ihnen danken!“

„Ruhe, Ruhe, Herr Rechnungsführer, trinken Sie noch schnell diese Tasse heiße Milch; zeigen Sie einmal den Puls, na, der ist gut, die Zunge — auch gut, nun gehen Sie langsam im Zimmer auf und ab!“

Der „Vergiftete“ that wie ihm der Arzt befohlen, der Steuerinspektor unterstützte ihn. Nach einigen Minuten ließ sich der Rechnungsführer nieder. Der Doktor besühlte vom neuen den Puls.

„Na“, meinte er, „die Krisis war ja glücklich überwunden.“

Der Rechnungsführer blickte ihn mit feuchten Augen an.

„Doktor, lieber Doktor“, sagte er mit bewegter Stimme, „wie soll, wie kann ich Ihnen danken — Sie sind mein Lebensretter!“

Gerührt streckte er dem jungen Arzt die Hand entgegen. Der schlug freudig ein und rief:

„Herr Wirth, zehn Glas vom besten! Meine Herren, trinken Sie mit mir ein Glas auf das Wohl eines glücklichen Brautpaares!“

Der Rechnungsführer hat bis heute noch nicht den Streich erfahren, den man ihm gespielt; denn, als kürzlich die Taufe seines ersten Entels war und man bei Tische scherzhaft stritt, was einst der kleine Bursche werden sollte, sagte er mit der Stimme eines Diktators: „Der Junge? — Nun der Junge wird natürlich Arzt!“

festigte dieselben im Glauben. Die Feier aber weltlichen Charakters wurde arg beeinflusst durch das miserable Aprilwetter. Bald schien die Sonne warm und freundlich, doch nur einige Minuten, um dann von einem „Spritzer“ mit obligatem Nordwind abgelöst zu werden, und nur wenige „Tollkühne“ hatten doch Courage, nach langer Winterszeit wieder einmal die sprossende Natur im Walde aufzusuchen, sie zu begrüßen mit Jubel. Die meisten Bewohner aber scheuten das launenhafte Wetter und verbrachten die Feiertage in ihren 4 Wänden im Familienkreise.

**Personalmeldung.** Vizegouverneur August Jankó ist von seiner Reise nach Griechenland hierher zurückgekehrt.

**Serbische Ostern.** Unsere serbischen Mitbürger feiern morgen ihr Osterfest. Wir wünschen unseren gr.-or. Mitbürgern ein frohliches Osterfest.

**Ernennung.** Der König ernannte auf Unterbreitung des Justizministers den Notar am hiesigen Gerichtshofe Desider Bódcher zum Richter am hiesigen Bezirksgerichte.

**Auszeichnung.** Für seine ausgezeichneten und eifrigen Truppendienste, zeichnete der König den Kommandanten des hiesigen Bataillons des 5. Honvédregiments, den Oberstleutnant Franz Neuschel, mit dem Militärverdienstkreuz aus.

**Generalversammlung des Kulturvereines.** Die Generalversammlung des Torontaler Kulturvereines am 26. d. M. wird sich nicht in der traditionellen Form abspielen. Neben den internen Vereinsangelegenheiten wird das Interesse sich auf den im Rahmen der Generalversammlung abzuhaltenden Vortrag des Direktors des Temesvárer Taubstummen-Institutes, Andreas Jádor konzentrieren. Jádor bringt 3 Zöglinge mit sich, um praktisch das System und den Erfolg des Unterrichtes im Taubstummeninstitut zu beweisen. Der Vortrag ist ein öffentlicher und findet im Laufe der Generalversammlung im großen Saale des Komitates statt. Die Generalversammlung findet unter Vorsitz des Obergespanns Béla Borka um 10 Uhr Vormittags statt.

**Schlussrechnungen des Komitates.** Daß die Wirtschaft im Komitate eine zweckentsprechende ist und den gegebenen Verhältnissen angepaßt wird, geht aus den Daten hervor, die uns die Schlussrechnungen pro 1907 vermitteln. Laut demselben hatte unser Komitat im verfloffenen Jahre zusammen 750.225 Kr. Einnahmen, denen 739.233 Kr. Auslagen gegenüberstehen. Es ergab sich daher ein Plus von 20.992 Kronen. — Der Voranschlag präliminierte 603.405 Kr. Einnahmen, es floßen tatsächlich ein 666.427 Kr., um 63.022 Kr. also mehr. Ausgaben wurden präliminiert 603.405 Kr., tatsächlich ausgegeben wurden 662.029 Kr., also um 58.838 Kr. mehr. Die beiden Posten nebeneinandergestellt ergeben, daß die Einnahmen die Ausgaben um 4184 Kronen dominieren. Durchlaufende Einnahmen waren 83.797 Kronen, durchlaufende Ausgaben 76.990 Kronen, also um 6807 Kronen mehr Einnahmen als Ausgaben. Zusammen also mit den oben ausgewiesenen 4184 Kr. erzielte die Verwaltung 20.992 Kronen mehr Einnahmen als Ausgaben.

**Aus dem Stadthause.** Nachdem der Beschluß des Gemeinderates bezüglich der Vorspann rechtskräftig wurde, ist der Vertrag mit dem Pächter Szava Krpucs in geschloffen und unterfertigt worden.

**Städtische Gewerbebehörde.** In der am 17. d. M. abgehaltenen Sitzung der städt. Gewerbebehörde wurden folgende Gewerbeerlaubnisse erteilt: Katharina Tyóssits Dreislererei und Johann Pányi Maurerarbeiten.

**Obergymnasium.** Unter Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Joltán Perissits, hielt die Gymnasial-Kommission am 22. d. M. eine Sitzung ab. Die Sitzung befreite 19 Schüler des Gymnasiums vom Schulgeld. Die vorgelegten Schlussrechnungen wurden in Ordnung befunden.

**Die Kindertage.** Tapfer und kampfgestählt fochten die schönsten und vornehmsten Damen unserer Stadt den Kampf aus für ihre Klienten, die armen und verwaissten Kinder; das Wetter war launisch aber nicht hinderte die tapfere Damenchar, die sich exponierte mit Hingebung und mit vielem Nachdruck für ihre Liga. Bald regnete es, bald tollte der Wind durch die lustigen Zelte, wo die Damen residierten, flantirt von ihren Kavaliereen. Es blieb keine Männlichkeit „ungehörten“, die sich ergözte an den Schönheiten. Jeder wurde stramm und schneidig angepumpt, und jeder gab, die Kronen floßen in hunderten Exemplaren ein — der Zweck wurde erreicht. Die edlen Herzen unserer Damen retteten mit ihrem ersten Willen und mit ihrer unwiderstehlichen Liebenswürdigkeit Kinder vom Untergange, die später, wenn sie moralisch und

geistig gefestigt hinaustreten werden in den Kampf ums Dasein, dankend gedenken werden der Aufopferungsfreudigkeit und des Eifers der Damen, die beitrugen zu ihrer Rettung für die Menschheit. Die edlen Damenherzen, die gute Sache und die nationalen Farben, thaten das ihrige voll und ganz. Und im national-ungarischen Sinne mögen die Klienten der Liga wirken im praktischen Leben. Bei den Armen wirkten an den beiden Tagen im Dienste der heiligen Caritas mit: Im Zelte vor der Konditorei am 20. April Vormittags von 11 bis 12 Uhr: Frau Stefan Tóth, Frau Paul Obediano, Frau Zsarlo Sztatics, Frau Samuel Tana, Anita Helmbold, Paula Junga, Margit Temmer. Nachmittags von 5—6 Uhr: Frau Dr. Ludwig Bräjer, Frau Edmund Haidegger, Frau Dr. Franz Misera, Valerie Haidegger, Irma Kiss, Dr. Regina Fischer. Vormittags von 12—1 Uhr: Frau Dr. Edmund Mikalovits, Frau Ladislaus Králik, Frau Demeter Chiroi, Frau Stefan Mucsalov, Juliska Bölönyi, Pipi Bachtel, Elvira Kónfoly. Nachmittags von 6—7 Uhr: Frau Dr. Andreas Bájtyn, Emmi Dienstl, Frau Rudolf Mayer, Margit Ambrózy, Jolán Hujtovský und Aranka Deutsch. — Am 21. April Vormittags von 11—12 Uhr: Frau Dr. Emerich Várady, Frau Dr. Josef Weiserhan, Frau Ludwig Knyasó, Gázi Lomiewer, Margit Kerekes. Nachmittags von 5—6 Uhr: Frau Ludwig László, Frau Stefan Beller, Frau Leopold Wilschgo, Rozsika Szilágyi, Biggi Bachtel. Vormittags von 12—1 Uhr: Frau Kornél Faur, Frau Ludwig Szilágyi, Frau Konstantin Popovics-Pécsi, Rozsika Burget, Milka Gregor. Nachmittags von 6—7 Uhr: Frau Dr. Joltán Perissits, Frau Dr. Georg Komporich, Frau Eduard Alföldy, Wilma Valogh, Jolán Erdős, Ilona Csekmanel.

Im Zelte vor der Großtrafik am 20. April Vormittags von 11—12 Uhr: Frau Dr. Ernst Vinczebidy, Frau Dr. Ernst Annau, Frau Géza Partilla, Dora Bakalovich, Zujda Staffil. Nachmittags von 5—6 Uhr: Frau Andor Marton, Frau Dr. Karl Magyar, Margit Faur, Baroness Riza Páštory, Mezi Junga. Nachmittags von 12—1 Uhr: Frau Andreas Bánlaky, Frau Vidor Demkó, Frau Julius Jafoby, Gus Szlammer, Hedwig Novák, Frieda Hirtenstein. Nachmittags von 6—7 Uhr: Frau Dr. Desider Nagy, Frau Arthur Kufavina, Frau Julius Maurer, Viola Burget, Janka Hirtenstein. — Am 21. April Vormittags von 11 bis 12 Uhr: Frau Anton Bielek, Frau Stefan Fuchs, Frau Edmund Herr, Adrienne Grandjean, Danicza Gyorgyevics, Irma Sajoviz, Zorfa Bejnovics. Nachmittags von 5—6 Uhr: Frau Dr. Dukek, Laura Kiss, Frau A. F. Kofits, Tusi Horvát, Sari Kiss. Vormittags von 12—1 Uhr: Frau Tibor Bogel, Frau Heinrich Bauer, Frau Martin Vendvay, Gus Pálfy, Mariska Jafa, Biri Deutsch. Nachmittags von 6—7 Uhr: Frau Dr. August Szlammer, Frau Kasimir Korláth, Frau Emerich Ripka, Bali Bielek, Giza Ripka.

Das hingebungsvolle Wirken der Nagybekerer Damen hatte guten Erfolg. Am 1. Tage floßen ein in die Unken 573, am 2. Tage 266, zusammen also 839 Kronen. Von Firmen 304 Kr. 89 Heller, von Einzelnen 88 Kr. 38 Heller, von Schulen 366 Kr. 89 Heller, von Gemeinden 306 Kr. 77 Heller, von Einzelnen 161 Kr. 62 Heller, zusammen 2067 Kr. 51 Heller. Hievon in Abzug 76 H. Postporto, bleiben rein 2066 Kr. 75 Heller gegenüber 1600 Kr. des Vorjahres.

**Gendarmerie.** Für ihre tüchtigen Leistungen auf dem Gebiete der Sicherheit in Nagybekerer, zeichnete das Szegeder Gendarmeriekommando mit Anerkennungsdiplomen aus den Wachtmeister E. Scherer, den Wachkommandanten G. Csánádi und den Tit.-Wachkommandanten J. Szahados.

**Wohlthätiger Frauenverein.** Eingetretener Hindernisse wegen, findet die Generalversammlung am 2. Mai statt.

**Ärzte-Versammlung.** Der Torontaler Ärzte-Verein hielt am 22. d. M. unter Vorsitz Dr. Ludwig Haidegger's eine Sitzung ab, in welcher die Institutionierung des Ärzte-Pensionsfondes mit dem Pensionsinstitut der Gemeindevotäre auf der Tagesordnung stand. Behufs eingehenden Studiums dieser Angelegenheit werden Dr. Ludwig Haidegger und Dr. Béla Fialowski entsendet. Bezüglich des Kampfes der Ärzte mit den Krankenlaffen wurde beschloffen, mit den Nagybekerer, Nagykisbáer und Pancsovaer Rassen in neuerliche Verhandlungen zu treten.

**Griech.-or. Kirchengemeinde.** Am 28. d. M. Nachmittags 2 Uhr findet eine außerordentliche Generalversammlung der hiesigen serbischen Kirchengemeinde statt.

**Gerichtshospitál.** Die neue Einrichtung des impoianten Gebäudes ist derart fortgeschritten,

daß es beziehbar ist. Die Staatsanwaltschaft nützte diese Gelegenheit aus und begann schon am 22. d. M. die neuen Lokalitäten im zweiten Stock zu beziehen. Der Eingang zu den Lokalitäten der Staatsanwaltschaft ist das kleine Thor in der Tolbigasse. Das Gefangenhause bleibt einstweilen das alte „Munkács“, und erst dann werden die Arrestanten in ihr neues Lokal transferiert, wenn die neue Einrichtung desselben ganz fertig ist.

**Verein der Gewerbeschul-Lehrer.** Vor kurzem konstituierte sich in Budapest der Landesverein der Gewerbeschul-Lehrer und nun erfolgte im ganzen Lande die Konstituierung der Bezirksvereine mit dem Zwecke der Förderung des bei uns auf so niedriger Stufe stehenden Gewerbelehrlingsunterrichtes, und der Förderung der Interessen der Lehrer dieser Schulen. Für das Torontaler Komitat konstituierte sich der Verein am 21. d. M. in einer Konferenz, auf deren Tagesordnung außer der Wahl des Bureaus, die Verhandlung des für den Gewerbeunterricht und für die Förderung des ganzen ungarischen Gewerbes so weittragenden und eminent wichtigen neuen Gewerbegesetzes stand. Bei der Wahl der Vereinsfunktionäre wurde zum Präses Direktor Karl Baaden, zum Vizepräses Anton Szukl (Nagybentmills) und zum Schriftführer Anton Lovrics einstimmig gewählt. Sodann wurde das ausführliche Elaborat des hies. Gewerbeschullehrers Stefan Wágling über den Entwurf des neuen Gewerbegesetzes mit Bezug auf den Gewerbeschulunterricht verhandelt. Die Ausführungen des Referenten wurden einstimmig akzeptiert und wird das Elaborat im Wege des Landes-Gewerbelehrervereines der durch den Handelsminister zusammenberufenen Enquete der Interessenten unterbreitet werden. Dem Referenten wurde seitens der Konferenz für seine Mühe protokolllarisch Dank votiert.

**Die V. Ovoda.** Mit der Möblirung der V. Ovoda wurde der hiesige Tischlermeister L. Mészáros als der billigste Erstherr betraut.

**Nagybekerer Arbeiter-Kranken-Bezirkskaffe.** Seinerzeit schrieb die Nagybekerer Bezirks-Arbeiterkrankenkasse ein Offert aus, zur Befehung des geschäftsführenden Direktorpostens der Kaffe, ebenso wegen Befehung des Kontrollorpostens. Die Direktion der Krankenkaffe hielt am 22. d. M. eine Sitzung ab, in welcher Karl Székely, der tüchtige Faktor der Firma Fr. Paul Pleitz, zum Direktor gewählt wurde. Der Gewählte wirkt schon seit vielen Jahren als Präses bei der Krankenkaffe, stets mit Eifer und Sachkenntniß seine Aufgabe erfüllend. Die Kaffe hat eine tüchtige, verlässliche Kraft gewonnen. Kontrollor, der auch Krankenvisiten abhätten muß, wurde der tüchtige Sekretär der hiesigen Gewerbetorporation Johann Marxthal.

**Versammlung der Apotheker.** Am 25. d. M. findet um 10 Uhr Vormittags im Hotel „Rozsa“ eine Sitzung des 14. Bezirkes des Landes-Apothekervereines statt. Tagesordnung: 1. Wahl des Bezirksdirektors und Vize-direktors. 2. Befehung der am 25. und 26. Mai in Budapest stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung und Neuwahl der Funktionäre in der ordentlichen Generalversammlung. 3. Berathung der Beschlüsse des Szegeder Apotheker-Landeskongresses.

**Chevrakadischa.** Die Wahl der Funktionäre in den heiligen Verein der hiesigen israelitischen Gemeinde zeitigte folgendes Resultat: Präses Isidor Weiss, Vorsteher Sigmund Hufeld, Leopold Ránizsa und Heinrich Mayer, Anwalt Dr. Sigmund Hubert, Kassier Daniel J. Grün. Ausschußmitglieder: H. L. Mangold, Dr. Jakob Guttmann, Dr. Viktor Pollák, Dr. Lazar Stern, Moriz Temmer, Jakob Schlesinger, M. Ullmann, Jakob Straffer, Jakob Lüdi, Josef Deutsch, Gerő Ebenbüch, Emanuel Hubert.

**Verlobungen.** Der Staatslehrer in Nagybekerer Anton Lovrics verlobte sich mit der feingebildeten Lehrerin Fr. Jenny Scheller.

Dr. Desider Watta-Pelbárt, Hon.-Vizepräsident des Torontaler Komitates, verlobte sich mit Fr. Irene Drjó, der hochbegabten liebenswürdigen Stieftochter des Budapest Advolaten Dr. Ladislaus Holländer, einem Kinde unserer Stadt.

Der Bezirksgerichtskanzlist Josef Hajch verlobte sich mit der Tochter Mariska unseres Mitbürgers Franz Arenbt.

Moriz Schäffer aus Budapest verlobte sich mit der Tochter Livia des Nagybekerer Privatiers Heinrich Reiner.

**Todesfall.** In seinem 71. Lebensjahr starb am 22. d. M. der l. u. Gerichtsexekutor Sigmund Simonics. Er schlief noch am 18. d. M. auf seinem Todtenbette den Nach der Ehe mit seiner treuen Pflegerin.

**Affentierung in Nagybekerker.** Am 21. d. M. begann die Hauptaffentierung der Nagybekerker Stellungsplüchtigen. Zivilpräses war Leopold Menezer, Zivilarzt Stadthyfikus Dr. J. Weiterichan, Militärreferent Béla Stroß. Von Seite des gemeinsamen Heeres war Präses Major Josef Pólay, Arzt S. Herbatjchel Regimentsarzt, und Oberleutnant Josef Suggenberger. Seitens der Honvéd nahmen Theil: Hauptmann Kornel Szávits, Regimentsarzt Béla Méréy und Leutnant Stefan Márkus. Wenn wir das Resultat der zweitägigen Affentierung der hiesigen Stellungsplüchtigen überblicken, so empfinden wir juft keine große Genugthuung. Sind es die schlechten Geschäftsverhältnisse, ist es schlechte Ernährung, ist es die Degeneration der Jugend, jedenfalls erzählen uns die Daten, daß die körperliche Entwicklung der Jugend entweder künstlich oder aber durch äußerliche Verhältnisse gehemmt wird. Es wurden aus der I. Klasse (21. Lebensjahr) vorgeführt 185, von denen kaum der 4. Theil (48) für tauglich erklärt wurde. Die II. Klasse stellte 90, von denen nur 4, die III. Klasse 109, von denen 17 für tauglich befunden wurden. Aus der ersten Klasse waren abweichend 33, aus der zweiten 27, aus der dritten 21. Von 384 faktisch Abgestellten blieben im Ganzen 69, jedenfalls ein Resultat, das zum Nachdenken über die Ursachen dieser Reaktion anreizt.

**Spenden für die Kinderschuhliga.** Es spendeten für diesen edlen Zweck: Aus dem Sammelbogen der Frau Edmund Herr und Frau Dr. Karl Waparr: Johann Billig 2 Kronen, Eisenstädter & Comp. 9 Kr. 20 H., Moriz Klein 2 Kr., Franz Rónya 2 Kr., Rudolf Brandell 5 Kr., Leopold Mangold 5 Kr., Emerich Konkoly 1 Kr., Desider Mielkhu 5 Kr., Georg Nistits 5 Kr., J. Pauer 1 Kr., Gustav Hubert 3 Kr., Desider Uptay 5 Kr., J. Goldberg 2 Kr., B. Zonaf 1 Kr., Weinberger 4 Kr., Neizer und Goldschmidt 2 Kr., Samuel Freund & Sohn 5 Kr., M. und J. Finkelftein 2 Kr., J. Benó 1 Kr., L. Kadelburger 4 Kr., Frau Johann Eckstein 2 Kr., S. J. Boskovic 2 Kr., Rosenfeld 1 Kr., Braichál 1 Kr., Mikolauš Rutinich 1 Kr., Alexander Vági 5 Kr., Turinšly 2 Kr., Jovielier Winkler 4 Kr., Anton Dolešni 5 Kr., Manó Popper 2 Kr. 20 H., Leopold Rugler 4 Kronen, Sammlung der Frau Dr. Zoltán Perissics 38 Kr. 80 H., Sammlung des Zoltán Perissics 12 Kr. 60 H., Sammlung der Frä. Gus Peterdy und Esanády 6 Kr. 50 H., auf den Sammelbogen der Frau Edmund Herr und Frau Heinrich Bauer spendeten: Josef Arinbruster 5 Kr., Peter Relemen 1 Kr., Brüder Strafi 4 Kr., J. Wilhelm 1 Kr., Wagle 2 Kr., Béla Róza 4 Kr., Felsenstein 2 Kr., Bencze 2 Kr., Almásh und Szepessy 1 Kr., Wilhelm Grünbaum 4 Kr., Gebeon Kovács 3 Kr., Verényi 2 Kr., Stilling 4 Kr., Béla Sindelás 2 Kr., Julius Dann 5 Kr., R. Mefnit 2 Kr., Peter Galler 2 Kr., Baaden 1 Kr., Unlesbare Unterschrift 2 Kr., Láng 2 Kr. 40 H., Petry 1 Kr. 20 H., Unlesbare Unterschrift 1 Kr., Zsóko Terzin 2 Kr., Unlesbare Unterschrift 1 Kr., Karoline Klein 1 Kr., Néber 2 Kr., Libertas 2 Kr., Délvivósi Ujjág 2 Kr., Unser Blatt 1 Kr., Alexander Kovács 2 Kr., Eckfeld 3 Kr., Soma Sajóviz 2 Kr., Unlesbare Unterschrift 2 Kr., Franz Béah Gemeindevorstand aus Dielek sendete für die Kinderschuhliga 7 Kr. 54 Heller.

Andreas Wattay-Belbárt spendete der Liga als Abldung für die Kindertage 10 Kronen.

**Auszeichnung.** Der Chef der Lokomotivbansektion der ungarischen Staatsbahnen Adolf Temmer, bekanntlich ein Nagybekerker und Bruder der Inhaber der Firma Brüder Temmer, wurde von Sr. Majestät mit dem Franz Josefsorden ausgezeichnet.

**Nagybekerker röm.-kath. Kirchengesangs- und Orchesterverein.** Dieser in kurzer Zeit schon erstarrte Verein arrangiert am 16. Mai, am Tage des h. Johann von Nepomuk ein großangelegtes Fest, dessen erster Theil auf der Vega stattfindet, der ergänzende und Schlußakt aber auf trockener Erde, im Kasino ausgetragen wird. Hier wird der Verein Cabaretnummern produzieren und die gute Laune der hoffentlich zahlreichen Gäste erhöhen. Das detaillierte Programm theilen wir demnächst mit.

**Dem Kinderfreundeverein** spendete Vizegespan August Jantó 5 Kronen.

**Feuerwehr.** In ihrer Plenarversammlung am Sonntag wählte die Feuerwehr zu ihrem Unterkommandanten den Grundbesitzer Stefan Steyer, und zum Pompietkommandanten Mich. Kovács, beide mit Stimmeinheit. Der bisherige Unterkommandant Franz Mészáros trat in Folge dieser Wahl aus dem Verein aus.

**Feuerwehrlauf der Verwaltungspraktikanten.** Auch heuer und zwar vom 25. bis 30. Mai wird dieser Kurs die Frequentanten in der Kunst des Feuerlöschens, unter der Leitung Julius Szabó's ausbilden.

**Thierbeschau.** Heute findet durch eine Kommission, bestehend aus Bürgermeister Dr. Zoltán Perissits, Thierarzt Fülöp, Notár Giffinger, den Grundbesitzern Stefan Steyer und Paul Bauer, am Marktplatz die Beschau der Latenthiere statt.

**Dankagung.** Der Großbeckerker serbische wohltätige Frauenverein sieht sich angenehm verpflichtet, den löbl. Direktionen: Torontáler Bank 50 Kr., Großbeckerker Sparkasse 50 Kr., Großbeckerker Spar- und Vorschußverein als Aktien-gesellschaft 30 Kr. und Volksbank 20 Kr., für diese dem Vereinsfonde gewidmete edle Spende hiemit öffentlich den wärmsten Dank auszusprechen. Großbeckerker, am 20. April 1908. Marie Rupušarovits, Präsidentin.

**Tanzunterhaltung.** Der Fachverein der Nagybekerker kaufmännischen Angestellten arrangiert am 2. Mai im Hotel zur „Krone“ ein Tanzfranzöschchen.

**Polizei.** Eine Folge der Affentierung. 14 Arabáczter Stellungsplüchtige wurden am 23. d. M. bei der Zentralbezirksaffentierung für tauglich befunden. Die Folge war guter oder Galgenhumor, der aber fast ein Menschenleben kostete. Die 14 Burischen stürmten bei dem Kurländerhof auf einen Zuckerland los, und wollten sich die süßen Sachen mit Gewalt aneignen. Da aber der Zuckermann Mita Pajfity sich gegen diesen Raub wehrte, schlug ihm einer der Rekruten zu Boden. Die Kameraden kriegten durch die Heldenthat ihres Mitrekruten erst Courage, sie traten und schlugen den zur Erde geworfenen Pajfity in bestialischer Weise. Die auf den Lärm herbeigeeilten Polizisten konnten nur mit großer Mühe das Leben des Ueberfallenen schützen. Vier der brutalen Burische wurden sofort verhaftet, die anderen ließen tapfer davon, die Polizei aber eilte denselben zu Wagen nach und machte sie dingfest. Pajfity wird im Spital gepflegt. Das Verfahren wurde gegen die Attentäter eingeleitet.

**Theater.**

Unter den günstigsten Auspizien eröffnete Direktor Polgár am Oster Sonntag die huer bios auf 12 Vorstellungen berechnete Frühjahrs-saison mit dem größten Schlager der Wiener, dem vielgelungenen „Walzertraum“. Es braucht wohl kaum gesagt zu werden, daß die einschmeichelnden Melodien des Wiener Komponisten auch hier ihre Wirkung nicht verfehlten und daß es den ganzen Abend hindurch in dem bis zum Siebel gefüllten Hause Applaus und Hervorrufe gab ohne Zahl. Als „Franzi“ debütierte Frä. Gus Peterdy, die Tochter des hier im besten Andenken stehenden Heldendarstellers Sándor Peterdy. Eine von Jugendreiz umflossene Mädchengestalt, eine hell klingende und leicht anprechende Stimme, degagiertes, munteres Spiel charakterisieren die Debutantin, die bei ihrem ersten Auftreten einen vollen Erfolg verzeichnen darf. Der prächtig gejunzene Walzer Gáti's mußte selbstredend wiederholt werden. Die übrigen Rollen waren bei den Damen Esanádi, Parafiti, sowie den Herren Kemete, Esolnakošy, Boggyó in den besten Händen. Volles Lob verdient Kapellmeister Kovács, der mit einem halben Orchester so geschickt zu operieren wußte, daß das Publikum die ausgebliebenen Musiker kaum vermisse. Die Ausstattung ist tadellos.

Montag wurde die Vorstellung wiederholt.

Alexander Bródy versucht in seinem neuesten Stücke „Die Lehrein“, welches am Dienstag in Szene ging, die Gefahren und Unannehmlichkeiten zu beleuchten, denen ein alleinstehendes Mädchen ausgesetzt ist, die auf Broterwerb angewiesen ist. Schade, daß der hochbegabte Autor in diesem Stück eine Menge Gestalten einficht, wie den burchlosen Sühlsichter, den fanatischen Pöplaplan, den verbissenen Lehrer oder den „Rantor“, der nebstbei einen Laden unterhält, von denen wir Provinzler eigentlich nichts wissen. Es scheint, daß man die Provinz nur — in der Hauptstadt kennt. Trop alledem ist es ein sehenswerthes, interessantes Stück, in welchem manche Wahrheit kräftig und geistvoll ausgesprochen wird. — Frä. Jásai schuf aus der Titelrolle eine lebenswahre Gestalt, der es an Beifall nicht fehlte. Desgleichen stellte Béla Gózon einen prächtigen Landjunker auf die Bühne. Die kleineren Rollen waren ebenfalls gut besetzt.

Wildenbruch's „Rabensteinin“ gelangte am Mittwoch vor halbblernen Hause zur Aufführung.

Es scheint als ob unser Publikum jedem Stücke abhold wäre, worin nicht zumindest dreimal die Ehe gebrochen wird. Wildenbruch ist eben „nur“ ein Dichter und die haben jetzt wenig Anwerth. Die Vorstellung verdient volles Lob. In der Titelrolle traf Frä. Jásai den Ton des heldenmüthigen Mädchens. Béla Gózon gab den jungen Welser mit edlem Pathos. Die übrigen Mitwirkenden ergänzten das Ensemble in angemessener Weise.

Der unverwüthliche „Boccaccio“ wurde am Donnerstag vor einem kleinen aber beifall-lustigen Publikum wieder sehr gerne angehört. Fr. Kapóssi sang den Boccaccio brillant wie immer, Frä. Peterdy, eine reizende, auch im Gesang vollkommen entsprechende Fiametta, Gáti ein in Spiel und Gesang vorzüglicher Prinz, die Damen Esanádi, Dulich, Kárpáti, die Herren Gyula Gózon, Rabos, Boggyó, wurden für ihre vorzüglichen Leistungen durch rauschenden Beifall ausgezeichnet.

Freitag wurde das Lustspiel „Gretchen“ gegeben. Hinter diesem ebenso poetischen wie harm-lojen Titel birgt sich ein Stück, das an die berühmtesten Hossen der Franzosen erinnert. Und dieweilen man tagelange davon sprach, welch unmoralisches Zeug da die Wiener Autoren verbrochen, gab es gestern selbstredend ein volles Haus. Wildenbruch vor leeren Bänken, Davis und Sip-sich vor einer großen und dankbaren Gemeinde, was könnte bezeichnender sein für den Geschmac unseres Publikums. Gespielt wurde sehr gut. Frä. Dulich ein pikantes und doch diskretes Gretchen, Béla Gózon ein in Sprache und Haltung vor-züglicher Herzog, Gyula Gózon ein erzellenter Kämmerer, sowie die übrigen Darsteller in kleineren Rollen, verdienten reichlich den Applaus des prächtig gestimmten Publikums.

Heute und Morgen gelangt die Sensations-Novität „Dollarpinzessin“ zur Aufführung.

**Bermischte Nachrichten.**

**Ausdehnung der Unfallversicherungspflicht.** Das Gesetz über die Krankheits Unfallversicherung der gewerblichen und kaufmännischen Angestellten ermächtigt den Handelsminister, die Versicherungspflicht auch auf die Unterthanen solcher Staaten zu erstrecken, in denen die Unfallversicherung gesetzlich nicht geregelt ist. Handelsminister Franz Kossuth hat nun auf Grund dieser gesetzlich-n Verfügung angeordnet, daß die Unfallversicherungspflicht auf die in Ungarn angestellten rumänischen, serbischen und bulgarischen Unterthanen erstreckt werde. Daß Motiv dieser Verordnung ist, daß einzelne an der Landesgrenze gelegene Fabriken eventuell ausschließlich ausländische Arbeiter anstellen könnten, um die Lasten der Unfallversicherung zu vermeiden.

**Die Revision des Gewerbegesetzes.** Der zweite Theil des Entwurfes der Gewerbeordnung wird bereits im Monate Mai publiziert werden. Hingegen werden jene Abschnitte, welche den Streit und sonstige soziale Fragen regeln, erst später zur Veröffentlichung gelangen, nachdem diese hochwichtigen sozialpolitischen Verfügungen eine sehr gründliche Erwägung erheischen. Die Mittheilung mehrerer Blätter, daß die Regierung die Revision des Gewerbegesetzes vertagt hätte, entspricht den Thatfachen nicht. Handelsminister Kossuth denkt nicht an ein Hinausschieben der Revision des Gewerbegesetzes, im Gegentheil, er legt Gewicht darauf, daß der bezügliche Gesetzesentwurf noch im Winter k. J. dem Abgeordneten-hause unterbreitet werde.

**Ein Fall seltener Geistesgegenwart** hat sich vor einigen Tagen in Monte Carlo ereignet. Eine Dame, die sich dort einige Wochen aufgehalten hatte, war im Begriff abzureisen, um sich nach Mentone zu begeben. Sie saß bereits im Zuge, neben sich im Korbe zwei Angorakätzchen, ihre Lieblinge, von denen sie sich selten trennte. Unvorsichtigerweise hob die Dame den Deckel des Korbes etwas in die Höhe, als gerade der schrille Pfiff der Lokomotive ertönte. Mit einem Satz waren die erichrten Thiere aus dem Korbe und zur noch offenstehenden Coupéthür hinaus. Schnell eilte die entsezte Herrin ihren Lieblingen nach, die die Geleise entlang flüchteten. In ihrer Sorge um die Thiere bemerkte die Dame nicht, daß der Zug sich inzwischen in Bewegung gesetzt hatte und erst die Zurufe des Publikums machten sie darauf aufmerksam. Ihre gefährliche Lage erlen-nend, warf sie sich vor der Lokomotive auf den Boden und ließ, ohne ein Glied zu rühren, das Dampfroß über sich hinwegrollen. Sie trug nur eine geringfügige Verletzung davon.

Der davongelaufene Todte. Folgende amüsante Geschichte berichtet der „Petersburger Herald“: Ein auf der Straße gefundener Leichnam wurde in ein Ambulatorium gebracht. Der Arzt konstatierte den Tod. Als man nach einiger Zeit die Obduktion vornehmen wollte, war der Todte davongelaufen. Die Obrigkeit hat hierauf an den Arzt die Frage gerichtet, ob er sich nicht in der Diagnose geirrt habe.

Rigó Jancsi daheim. Der bekannte Zigeunerprimás Jancsi Rigó, der gewesene Gatte der Prinzessin Chimay hat in einem an einen Budapester Freund gerichteten Schreiben erklärt, daß er demnächst nach Budapest zurückkehren werde, um in einem Kaffeehause oder Restaurant zu spielen.

Fund von antiken Goldmünzen. Aus Venedig wird berichtet: In Ariano in der Provinz Ferrara wurde ein kolossaler Fund antiker Goldmünzen im Werthe von circa einer Million Lire gemacht. Man hofft, auf weitere Funde zu stoßen.

Alle Wege führen nach Rom, viele Wege zur Erreichung ein- und desselben Zieles. In unserer Zeit handelt es sich jedoch bei Allem und Jedem, den sichersten und dabei kürzesten Weg zu finden. Auch behufs An- oder Verkaufes von Gütern, Realitäten, Geschäften, zur Erlangung von Hypotheken, Kompagnons, wie nicht minder zur Erreichung besserer Stellen bedient man sich nicht mehr wie ehemals kospizieliger, viel Zeit erforderlicher Vermittlungen, sondern erstrebt selbst das sich gesteckte Ziel durch Annonzierung in den hierfür geeignetsten Blättern. Ganz besonders, wo heute Annoncen-Bureau, wie jenes der Firma M. Duke's Nachf., Wien I., Wollzeile 9, welches seit über 35 Jahren besteht, bereitwillig kostenfrei jeden erforderlichen Rath erteilen.

499 Damen an der Wiener Universität. Der soeben ausgegebene Lektionskatalog für das Sommersemester an der Wiener Universität enthält die „Summarische Uebersicht“ der im verfloffenen Wintersemester an der Wiener Universität inskribirten Hörer und Hörerinnen. Es ergibt sich, daß in diesem Semester die größte Anzahl von Damen bisher inskribirt war, nämlich 499. Ein halbes Tausend Studentinnen bevölkert gegenwärtig die Wiener Universität, die daher an den beiden von den Damen vornehmlich besuchten Fakultäten von 4517 Hörern, 499 Hörerinnen, demnach von 10.9 Prozent Damen frequentirt wird.

Der Saatenstand. Der Stand der Saaten in Ungarn war auf Grund der amtlichen Berichte der landwirthschaftlichen Berichterstatter an das Ackerbauministerium der folgende: In der ersten Hälfte dieses Monats und insbesondere bis 10. war die Witterung eine außerordentlich wechselnde; es gab Niederschläge, stellenweise Schnee und Wind, am 8., 9. und 10. sogar im größten Theile des Landes Sturm. Zuletzt ist die Temperatur linder geworden und hat die Entwicklung der Vegetation wesentlich gefördert. Die außerordentlich wohlthätige Wirkung der seit etwa zwei Wochen eingetretenen linderen, trockeneren Witterung spürt — obwohl es stellenweise noch immer Niederschläge gibt — sowohl die Vegetation als auch eine jede wie immer geartete Saat. Die Obstbäume spritzen schön, auch die Weinstöcke beginnen sprossen anzusetzen. Mit den in Folge der Regenfälle stellenweise unterbrochenen landwirthschaftlichen Arbeiten schreiten die Landwirthe wieder gut vorwärts, sie haben auch in den Hügel- und Gebirgsgegenden den größten Theil der Sommerhalbmirsche gesät, während auf dem Flachlande die Saaten im überwiegenden Theile befriedigend sprossen, hier und dort sogar so schön sind, daß sie in ihrer Entwicklung die Wintersaaten übertreffen. Obwohl noch gelblich und röhlich gest. die Sommersaaten zu sehen sind, ist trotzdem zu hoffen, daß die Flecken bei anhaltend guter Witterung in nächster Zeit verschwinden und sämmtliche Sommersaaten eine immer frischere, grüne Farbe zeigen werden. Die Rübe, die Luzerne und der Klee, sowie auch die Kartoffeln werden noch gesetzt und an vielen Orten wird auch die Maisausfaat in gut vorbereiteten Boden vorgenommen. In Obstgärten, wo heuer mehr Veredlungen vorgenommen wurden, sind die Arbeiten gleichfalls weit vorgeritten. Auch bezüglich der Wintersaaten ist das Bild bereits klarer. Der Stand der Getreidearten ist im großen Theile des Landes zufriedenstellend, Wintergerste ausgenommen, die stellenweise weniger gut steht. Sporadisch meldet man Insekten-, Mäuse- und Frostschäden. Der Weizen- und Roggenisaaten bedürfen sich in entsprechender Weise, sind stellenweise ganz dicht. Vereinzelt beginnt Unkraut zu wuchern, dessen Ausrottung im Zuge ist. Man

findet auch gelbliche und röhlich scheinende Saaten, doch besteht nirgends ein Grund zu Besorgnissen, denn seit einigen Tagen herrscht milde und windstilles Wetter und da zudem die entsprechende Bodenmasse fast überall vorhanden ist, scheint die weitere günstige Entwicklung der Saaten, zumindst derzeit, als gesichert zu gelten. Winterreps hat vielfach unter dem Frost gelitten, sporadisch steht er schütter.

Einen Sturm der Entrüstung hat die Thierbändigerin Mes. Jzalo Daniel hervorgerufen, die augenblicklich ihre vierfüßigen Freunde dem Publikum von Baltimore vorführt. Die Bewohner des Hauses, in dem Mes. Daniel wohnt, beschwerten sich nämlich darüber, daß jedesmal, wenn sie das Haus betreten, ihnen zähnefletschend einige Wölfe über den Weg laufen. Mes. Daniel erklärt zwar, daß dies ihre Lieblingsthiere seien und keinem Menschen etwas thäten. Die Bewohner des Hauses scheinen hierin anderer Ansicht zu sein und haben die Polizei veranlaßt, gegen das sonderbare Gebahren der Thierbändigerin einzuschreiten. „Früher,“ erklärte diese, „habe ich sogar junge Löwen in meiner Wohnung gehalten und hat sich Niemand darüber beschwert. Die Einwohner von Baltimore,“ fügte sie verächtlich hinzu, „scheinen recht ängstliche Leute zu sein.“

Der erste weibliche Professor in Rußland. Aus Petersburg wird gemeldet: Moskau geht auf dem Gebiete der Erweiterung der Frauenrechte allen Städten Rußlands, vielleicht aber auch denen vieler anderer Länder voran. Vor Kurzem hat die alte Krenistadt den ersten weiblichen Advokaten erhalten, nunmehr besitzt sie auch den ersten weiblichen Universitätsprofessor. Die Doktorin der Medizin Wjra Danischalowa erhielt von der medizinischen Fakultät der Moskauer Universität die Erlaubniß, sich als Professor der Histologie habilitiren zu dürfen. Ihre Probevorlesung will Frau Professor Danischalowa anfangs September halten.

Bevölkerungs-Bewegung.

Bei dem Nagybcskerer k. u. Matrikelamte haben im Laufe der Woche folgenden Anmeldungen stattgefunden:

Getraute: Sigmund Simonich, unnt. Exekutor, mit Sofie Oley, r.f. — Moiss Nishazi, ref. Bäcker, mit Rosalia Krifor, r.f. — Josef Szöllösi, r.f. Bremier, mit Theresia Trener, r.f. — Michael Subnar, r.f. Kutscher, mit Barbara Keptich, r.f. — Theodor Varnay, r.f. Stationsaufseher, mit Melanie Hupov, r.f. — Gustav Brenner, r.f. Kellermeister, mit Anna Hoffmann, r.f. — Stefan Horvath, r.f. Bremier, mit Barbara Kutys, r.f. — Dusan Gardinowacsfi, gr. or. Raseur, mit Paulina Turinsky, gr. or.

Geborene: Paul Joham, r.f. Maurer, ein Knabe. — Alexander Birenyik, evang. Wagner, ein Mädchen. — Mathias Zeller, r.f. Kaufmann, ein Mädchen. — Regina Wargen, r.f. ein Knabe. — Georg Bainzki, r.f. Tagelöhner, ein Mädchen. — Andreas Gröfer, r.f. Schneider, 2 Knaben. — Nikolaus Athanagjovits, gr. or., ein Mädchen. — Josef Kollni, r.f. Amtsdienner, ein Mädchen. — Stefan Grob, r.f. Gepäckträger, ein Mädchen. — Peter Steyer jun., r.f. Fuhrmann, ein Knabe. — Milos Wdizky, gr. or., Kaufmann, ein Knabe. — Johann Kafarek, evang., ein Knabe. — Merius Caden, gr. or., Tagelöhner, ein Knabe. — Johann Gijon, r.f. Winger, ein Mädchen. — Jzak Misch, gr. or., Fleischhauer, ein Mädchen. — Mileva Subincsin, gr. or., ein Mädchen. — Elias Mucz, gr. or., Tagelöhner, 2 Mädchen. — Maria Petrov, gr. or., (14 Jahre) ein Mädchen. — Milan Fratucjanov, gr. or., Landmann, ein Mädchen. — Milivoj Stetanovits, gr. or., Landmann, ein Mädchen. — Ladislav Heim, r.f., Postmeister, ein Mädchen. — Marinko Dojcosov, gr. or., Landmann, ein Mädchen. — Jakob Rinschen, r.f., Friseur, ein Knabe. — Stefan Hach, r.f., Zimmermann, ein Mädchen.

Gestorbene: Joham Divity, gr. or., 8 Monate, Krämpfe. — Peter Anna, r.f., 3 Monate, Krämpfe. — Franz Stöcker, r.f., 5 Monate, Krämpfe. — Frau Witwe Uzen Kestin, gr. or., 60 Jahre, Eiterung. — Rosalia Nagy, r.f., 54 Jahre, Tagelöhnerin, Gehirnverwundung. — Anton Juhász, r.f., 60 Jahre, Maurer, Herzfehler. — Ivanka Cvejanov, gr. or., 1 Monat, Lebensschwäche. — Frau Witwe Filip Martinov, gr. or., 65 Jahre, Lungenentzündung. — Frau Witwe Anton Jsiiga, r.f., 50 Jahre, Herzfehler. — Szvetozar Csohanov, gr. or., 11 Monate, Krämpfe. — Soma Malajmare, gr. or., 66 Jahre, Tagelöhner, Altersschwäche. — Milena Mnoy, gr. or., 7 Jahre, Malaria. — Josef Reitenbach, r.f., 14 Jahre, Teppichfabriks-Arbeiter, Brustfellentzündung. — Stefan Neuhaus, r.f., 54 Jahre, Magazineur, Krebs. — Dufatin Graov, gr. or., 2 Jahre, Lungenentzündung. — Susanna Gijon, r.f., 4 Tage, Lebensschwäche. — Frau Witwe Nikolaus Csora, r.f., 54 Jahre, Gehirnblutung. — Hajnalta Martinov, gr. or., 29 Tage, Krämpfe. — Sigmund Simonich, un., 71 Jahre, kön. Gerichtsexekutor, Altersschwäche. — Janaz Böhm, isf., 82 Jahre, Hausfräuer, Altersschwäche. — Witwe Frau Georg Martinov, gr. or., 84 Jahre, Altersschwäche. — Györgyife Urhenov, gr. or., 20 Monate, Lungenentzündung. — Hajnalta Turinsky, gr. or., 18 Jahre, Lungenentzündung.

Von den Mitgliedern des „Groß-Beckereker Leichenvereines“ ist gestorben:

25. Stefan Neuhaus.

Fahrplan der von respektive nach Nagybcskerer verkehrenden Eisenbahnzüge.

Giltig ab 1. Oktober 1907.

Abfahrt:

- a) Vom Nagybcskerer Bahnhofe. Nach Pancsova. Früh 8.10. — Abends 7.05. Nach Szeged—Budapest. Vormittags 10.10. — Abends 6.46. Nach Szeged. Nachmittags 1.— (Motorwagen). Nach Nagykisinda—Budapest. Früh 6.07. b) Vom Nagybcskerer-Bégaparter Bahnhofe: Nach Zombolya, Temesvár, Werschetz. Nachmittags 4.35. Nach Temesvár, Werschetz, Antalfalva—Pancsova und Alibunár. Früh 3.33. Nach Módos. (Jeden Dienstag, Freitag und Sonntag.) Vormittags 11.38. Nach Zombolya. (Schmalspurige Bahn.) Früh 3.58. — Nachmittags 5.38. Nach Csöstelek (Schmalspurige Bahn) Vormittags 11.55.

Ankunft:

- a) Am Nagybcskerer Bahnhofe: Von Temesvár, Werschetz, Zombolya. Vormittags 9.33. Von Pancsova. Nachmittags 5.40. Von Budapest—Szeged. Früh 7.18. — Nachmittags 5.33. Von Szeged. Vormittags 9.47 (Motorwagen). Von Budapest—Nagykisinda. Abends 9.48. b) Am Nagybcskerer-Bégaparter Bahnhofe: Von Zombolya, Werschetz, Alibunár und Temesvár. Abends 8.05. Von Módos. (Jeden Dienstag, Freitag und Sonntag.) Früh 6.30. Von Pancsova. Früh 8.27. Von Zombolya. (Schmalspurige Bahn.) Früh 8.23. — Abends 7.05. Von Csöstelek (Schmalspurige Bahn.) Nachmittags 4.29

Ab 1. Mai tritt eine neue, theilweise geänderte Fahrordnung in Kraft, die wir an anderer Stelle unserer heutigen Nummer mittheilen.

Offener Sprechsaal.

SARG, WIEN. 60 KALODONT BESTE ZAHN-CRÈME. Hollos

Eingeendet. \*)

Seit Jahrhunderten bekannt MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN als unterstützendes Mittel bei Curen in Karlsbad, Marienbad, Franzensbad etc. stets glänzend bewährt.

\*) Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt der Einsender die Verantwortung.

Eingefendet. \*)

22-26,8

**Serravallo's**

**China-Wein mit Eisen**

Hygienische Ausstellung Wien 1906: Staatspreis und Ehrendiplom, grosse goldene Medaille.

Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarmer und Rekonvaleszenten. — Appetitanregendes, nervenstärkendes, blutverbesserndes Mittel. Vorzügl. Geschmack. Ueber 5000 ärztl. Gutachten.

**J. SERRAVALLO, Trieste-Barcola**

Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.00 und zu 1 Liter à K 4.80.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Mayer.  
Hauptmitarbeiter: Moriz Schwarz.

# Inserate

**Strickmaschinen**

für Hand- oder Motorbetrieb

in vorzüglichster Ausführung, für jede Art gestrickte Waare als Strümpfe, Socken, Handschuhe, Leibchen, Unterkleider etc. von der renommierten Maschinenfabrik

**Edouard Dubied & Co., Couvet (Schweiz).**

„Grand prix“ Paris 1900.  
„Grand prix“ Mailand 1906.

Generalvertretung: **J. GLEDION, Wien, IX., Kollingasse 3.**

Wiederverkäufer und Agenten gegen gute Provision gesucht!

**Sicherer Verdienst in jedem Hause.**

117-21

## Geschäfts-Verkauf.

Ein seit 29 Jahren bestehendes, am verkehrreichsten Platze Nagybeeskereks gelegenes 118-1.1

Mehl-, Salz- und Cerealiengeschäft

ist eingetretenen Todesfalles halber sofort zu verkaufen.

Nähere Auskunft bei Bernhard Klein in Nagybeeskerek.

## Kundmachung.

Gefertigter gebe hiemit allen Interessenten zur Kenntniß, daß ich als vom königl. Gerichtshof in Pancsova unter Zahl 12209/907 ernannter Curator über die der politischen Gemeinde Orlovát gehörenden 985 Joch 422 □ Klafter betragenden Baufelder, welche Péczy Szilárd Popovits und dessen Compagnon Jván Mucsalov bisher in Pacht hatten, in 2-5 Joch große oder eventuell größeren Parzellen, gegen Baarzahlung des Pachtbetrages im öffentlichen Lizitationswege, am **4. Mai l. J. 10 Uhr Vormittags** zur Lizitation gelangen lasse.

Ich erlaube daher die p. t. Reflektanten am bezeichneten Tage zur bestimmten Stunde auf dem nächst der Gemeinde Csenta liegendem Besitze zu erscheinen.

Nagybeeskerek, am 23. April 1908.

115-1.1 **Andor Marton**  
als mit Z. 12209/907 ernannter Curator.

Seit dem Jahre 1868 in Verwendung.  
**Berger's medic. Theer-Seife,**

durch hervorragende Verze empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

**Hautausschläge aller Art,**

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten und psoriasisartige Ausschläge sowie gegen Kuppen, Krätze, Schweißfüße, Kopf- und Brustschuppen. Berger's Theerseife enthält 40 Prozent Kolaferse und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels.

Bei hartnäckigen Hautleiden wendet man auch an die sehr wirksame

**Berger's Theerschwefelseife.**

Die mildere Theerseife zur Beseitigung aller Unreinheiten des Teints, gegen Haut- u. Kopfschläge der Kinder sowie als unübertreffliche kosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient

**Berger's Glycerin-Theerseife**

die 25 Prozent Glycerin enthält und parfümiert ist. Als hervorragendes Hautmittel wird ferner mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet:

**Berger's Borax-Seife**

und zwar gegen Wimmerln, Sonnenbrand, Sommerprossen, Mitesser und andere Hautübel.

Preis per Stück jeder Sorte 70 H. samt Verpackung. Nachen Sie beim Einkauf ausdrücklich Berger's Theerseifen und Boraxseifen und sehen Sie auf die hier abgebildete Schutzmarke

und die nebenstehende Firmenzeichnung.

**G. Hell & Comp.** *Hellslang*

Prämiert mit Ehrendiplom Wien 1883 und goldene Medaille der Weltausstellung in Paris 1900.

Alle sonstigen medic. und hygien. Seifen der Marke Berger sind in der allen Seifen beigelegten Gebrauchsanweisung angeführt.

• Zu haben in allen Apotheken und einschlägigen Geschäften.

**En gros: G. Hell & Comp., Wien, I., Biberstrasse 6.**

Depôts in Nagybeeskerek:

Josef Kellner, Apotheker; Gabor Kollarits, Apotheker; „Kronen-Apotheke“ H. Jakobi; Apotheke „Zum Salvator“ Alex. Vágl, sowie in allen übrigen Apotheken. 103-18.2

**Tüchtige Agenten und Platzvertreter**

werden gegen hohe Provision aufgenommen bei

**Ernst Geyer**

Holzroleaux- und Jalousienerzeugung  
**Braunau Böhmen.** 93-10.5

Die

# Grossbeeskereker Sparkasse

(gegründet im Jahre 1872)

übernimmt

## SPAR-EINLAGEN

unter coulantesten Rückzahlungs-Bedingnissen

und erteilt

## HYPOTHEKAR-DARLEHEN

auf im Comitate Torontál gelegene Boden-Realitäten.

Die Darlehen werden ohne Kurs-Abzug, im vollen Betrage baar zugezählt.

91-10.2

**Guten**

# Appetit

bekommen Sie beim Gebrauch von

# KAISER'S

## Pfeffermünz-Caramellen

**Medizinisch erprobt und empfohlen!**

Unentbehrlich bei Verdauungsstörungen,  
Appetitlosigkeit, Magenweh u. s. w.  
Erfrischendes und belebendes Mittel.

Paket 20 u. 40 Heller zu haben in Nagy-  
beszerefer bei den Apothekern Ernst Basch, Mich. v.  
Benkovich, Jos. Kellner, Ignaz Döcsi „zum Salvator“,  
S. Theodoroviz in Oppona, Pawlowes Vladiszlay in  
Szentföld.

10/b-9.6

# Das Haus

Nr. 74

in der Aradaczergasse, nahe dem Bahnhof,  
bestehend aus mehreren Wohnungen  
und grossem Hausgarten

ferner 110-32

## 2 Joch Weingartenfeld

in nächster Nähe der Stadt gelegen, zur  
Weingarten-Anlage vorzüglich geeignet, sind  
aus freier Hand sofort zu verkaufen.  
Näheres zu erfragen im Hause selbst.

## Kämpfner Daniel

Mechaniker

Nagybeszerek, Jozset főharczeg utca 5  
neben der grossen Brücke.

### Übernahme Installationen

VON 69-13.9

Haustelefonen .. Haustelegraphen.

### Reparaturen von

Fahrrädern, Schreibmaschinen,  
Nähmaschinen, Gramophone, Strick-  
maschinen und allen in diesem  
.. Fach vorkommenden Arbeiten ..  
werden prompt und unter Garantie verfertigt.

Haustelegraphen, Übernahme deren Instandhaltung  
im Jahrespauschal.

Schutzmarke: „Anker“

## Liniment. Capsici comp.,

Erlaubt für

## Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit  
langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei  
Gicht, Rheumatismus und Erfältungen  
angewendet wird.

**Warnung.** Runderwertiger Nachahmungen  
wegen sei man beim Einkaufe  
vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in  
Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und  
dem Namen Richter an. — Zum Preise von  
80 h., K 1.40 und K 2.— vorrätig in fast allen  
Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Török,  
Apotheker in Budapest.

Dr. Richter's Apotheke z. „Goldenen Löwen“ in Prag,  
Elisabethstrasse Nr. 5 neu. — Versand täglich.

## ANTON LENHARDT

Erste Torontäler Musikinstrumenten- u. Saiten-Erzeugung

Hunyady(Haupt)-Gasse. **NAGYBECSKEREK.** Vis-à-vis Hotel „Krone“.

P. T.

Ich erlaube mir die höfll. Mittheilung zu machen, dass ich mit  
3. März l. J. mein „Erstes Torontäler Musikinstrumenten-Geschäft und  
Werkstätte“ von Nagyikinda nach Nagybeszerek, Hunyadi(Haupt)-  
Gasse, vis-à-vis Hotel „Krone“ verlegt habe.

Mein neues Etablissement habe ich bedeutend vergrössert und  
halte stets ein grosses Lager in: Violinen, Cellos, Bassgeigen, Tamburas,  
Blech- u. Holz-Blas- und Schlag-Instrumente, Gittaren, Zithern, Grammophons, grosse  
Orchester-Automaten, Harmonikas, Ocarinas, Notenpulte, Schule, Etuis, sowie die feinsten  
in- und ausländischen Stahl-, Seiden- und Darm-Saiten und alle Bestandtheile zu sämt-  
lichen Instrumenten, zu mässigen Preisen.

Reparaturen und Stimmungen von sämtlichen Musikinstrumenten werden fachmännisch ausgeführt.  
Gestützt auf meine fachmännischen Kenntnisse, die ich mir während meiner 20-jährigen Thätigkeit  
in der k. u. k. Hof-Musikinstrumenten-Fabrik J. Stowasser in Budapest, sowie in Szegedin, Wien und  
mehreren Städten Deutschlands, wie auch während meiner 7-jährigen Selbstständigkeit in Nagyikinda  
erworben habe, hoffe ich allen Anforderungen zu entsprechen.

In der angenehmen Erwartung, dass sich das P. T. Publikum von Nagybeszerek und Umgebung  
meinem Kundkreis, der sich auf ganz Südungarn erstreckt, anschliessen wird, empfehle ich mich  
hochachtend  
Anton Lenhardt, Musikinstrumenten-Erzeuger.

79-10.6

## Grösstes Farben-Lager.

# Josef Gimpel

Spezerei-, Delikatessen- und Farwaaaren  
en gros, en detail

NAGYBECSKEREK

vis-à-vis dem Hotel Stadt Pest, im eigenen Hause.

### Offertiere für die Osterfeiertage

mein reich sortiertes Lager in  
Spezereien, Delikatessen,  
Champagner, Wein, Bonbons u. Orangen.

Ferner mein grosses Lager in  
Firnisse, Terpentine, Lacke, Bräunline, Rapidol,  
Goldbrunze, Bronzetinktur, Fuss-  
boden-Email-Lacke und Pinsel.

In der verflorenen Saison  
habe ich für folgende grössere Gebäude  
sämmliche Farben und Lacke geliefert:

Für das grosse neue Justizpalais sämmliche  
Maler- und Anstreicher-Farben, Email- und  
Fussboden-Lacke.

Für die neue Zuckerwaarenfabrik, für das neue  
Konvikt u. für die neue Gendarmerie-Kaserne,  
sämmliche Maler- und Anstreicher-Farben,  
Email- und Fussboden-Lacke.

Für das neue Schulgebäude in Szent-Mihály  
und für das hiesige Franz-Josefs-Spital sämm-  
liche Anstreicher-Farben Email- und Fu-  
soden-Lacke.

Für die Braun und Fraudeli'sche Maschinen-  
Fabrik sämmliche rothe Maschinen-Farben  
und Email-Lacke, und für mehrere kleinere  
Gebäude, wo sich Jedermann von der Qua-  
lität der gelieferten Farben, von der Schönheit  
und Haltbarkeit bestens überzeugen kann.

Mauthners Blumen-, Gras- und Rübensamen.



**LEGJOBB MINŐSÉGŰ  
HÁZAI  
GYÁRTMÁNYÚ  
OKMÁNY, IRÓ ÉS  
FOGALMI PAPIROK.**

KAPHATÓK MINDEN JOBB  
PAPIRKERESKEDÉSBN

## J. Weiterschan

Nagybeszerek

Hauptgeschäft: Hunyadigasse.

Filiale: Ecke Aradacz- u. Deutsche Gasse, eigenes Haus.  
empfiehlt:

Nebst reichsortiertem Lager in Spezerei-  
und Materialwaaren, zum Frühjahrs-  
Anbau: Frische Sämereien, als Luzerne,  
engl. Raygras, echt Oberndorfer Futter-  
rübensamen, alle Sorten Gemüse- und  
Blumensamen in keimfähigster Qualität.  
Gereinigten Canarien-Vogelutrer-Bansamen

Raffia, Blaustein beste Qualität.

Erd-, Maler- und Facadefarben, Firnisse, Lacke,  
Bronze, Oel- und Oellackfarben, Emaillacke, Brunolin,  
Maurer-Anstrich und Malerpinsel.

Ständiges Lager in Weiss-Kalk, Portland-Cement, Dach-  
pappe, Theer, Carbolineum, Wagenfett und Schmieröl.

Wein u. Treberbranntwein, Eigenbau  
in bester Qualität.

Lager in Mineralwässer. Frische Füllung.

## Grösstes Farben-Lager.

### Herrn-Anzugstoffe

nur solidestes Fabrikat, kaufen

PRIVATE

staunend billig aus dem Tuchfabriks-Verandthause  
KARL KASPER, Innsbruck Nr. 102.

Für 1 1/2 Meter reinwollenen Hosen-  
stoff 102-12.3  
K 4.80  
8 Meter englischen gemusterten  
sehr dauerhaften Anzugstoff  
K 7.80  
3 Meter unzerreissbaren rein-  
wollenen Crèpe-Cheviot.  
K 9.—  
3 Meter hoch-elastischen Kamm-  
garn-Anzugstoff zu Strassen-  
und Gesellschaftsanzügen.  
K 12.—  
3 Meter Novanté Anzugstoff  
in den neuesten Mustern und  
Farben, für jede Jahreszeit  
geeignet.  
K 18.—

Verlangen Sie die Zusendung von  
Mustern

